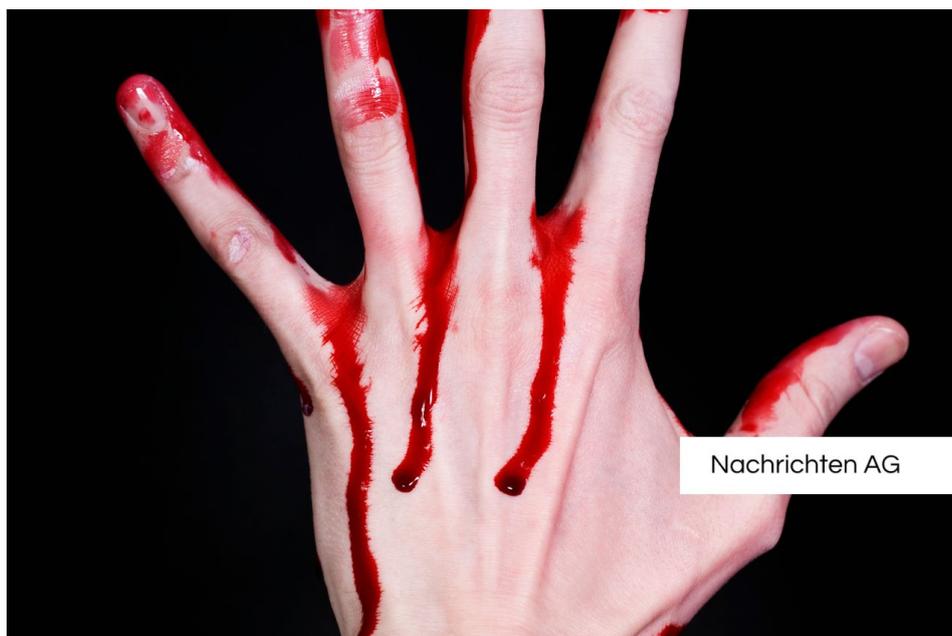


Gähnen: Das geheime Zeichen für Intelligenz? Neue Studie enthüllt!

Neue Studien zeigen, dass Gähnen mit Intelligenz zusammenhängt. Dr. Andrew Gallup untersucht, wie Gähndauer Nervenzellen reflektiert.



Oneonta, USA - Gähnen ist eine alltägliche Handlung, die weit mehr ist als nur ein Zeichen von Müdigkeit. Neueste Studien legen nahe, dass es eine tiefere Verbindung zwischen Gähnen und der Intelligenz gibt. Eine relevante Untersuchung erschien im Fachblatt „Biology Letters“ und wurde von Dr. Andrew Gallup sowie seinem Team an der State University of New York durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Forschung zeigen, dass die Dauer des Gähnens bei Säugetieren als Indikator für Gehirngröße und die Anzahl der kortikalen Neuronen dient. Während Primaten, einschließlich Menschen, im Durchschnitt länger gähnen, konnten Mäuse nur etwa 0,8 Sekunden gähnen und verfügen über weit weniger Nervenzellen.

Die Studie untersucht die Gähndauer und die Anzahl der Neuronen bei 29 verschiedenen Säugetierarten. Menschen gähnen durchschnittlich 6,5 Sekunden und besitzen etwa 21 Milliarden Nervenzellen, während Afrikanische Elefanten sogar über 6 Sekunden gähnen. Im Vergleich dazu gähnen Katzen mit 2,1 Sekunden kürzer als Hunde, haben jedoch fast doppelt so viele Nervenzellen. Diese spannende Entdeckung wurde zuvor auch von **Heidelberg24** aufgegriffen.

Die Physiologische Rolle des Gähnens

Das Gähnen könnte nicht nur ein Hinweis auf die kognitive Leistungsfähigkeit sein, sondern hat laut der Forschung auch physiologische Funktionen. Gallup argumentiert, dass das Hauptziel des Gähnens darin besteht, das Gehirn zu kühlen und somit die Denkleistung zu verbessern. Wenn wir gähnen, öffnet sich der Kiefer weit, was warmes Blut aus dem Gehirn pumpt und kühlere Luft einströmen lässt. Diese Temperaturregulierung könnte besonders wichtig sein, um die optimale Funktionalität des Gehirns aufrechtzuerhalten.

Die Theorie wird durch die Tatsache untermauert, dass Menschen weniger gähnen, wenn sie sich in kälteren Umgebungen oder bei der Anwendung kalter Kompressen befinden. Diese Erkenntnisse signalisieren, dass Gähnen auch als ein Mechanismus zur Regulierung der Temperaturen im Gehirn fungiert, insbesondere in den Abendstunden. Diese spannenden Zusammenhänge lassen sich aus der Analyse, die im **Medienportal der Universität Wien** publiziert wurde, ablesen.

Gähnen als Soziale Interaktion

Ein interessanter Faktor des Gähnens ist auch seine soziale Dimension. Gähnen wird als ansteckend betrachtet und als ein Ausdruck von Empathie und sozialer Bindung wahrgenommen. Dieses Verhalten zeigt sich häufig in Gruppen und verstärkt sich durch das Beispiel anderer, was den sozialen und emotionalen

Zusammenhang des Gähnens verdeutlicht. Das Phänomen „ansteckendes Gähnen“ wurde sogar in speziellen Studien untersucht, die zeigen, dass Umweltfaktoren wie Temperatur einen direkten Einfluss auf die Häufigkeit des Gähnens haben.

Zusammenfassend belegen die neuesten Forschungen die vielseitige Rolle des Gähnens, das sowohl als Indikator für Intelligenz als auch als wichtiger Prozess zur Temperaturregulierung des Gehirns dient. Diese Entdeckungen eröffnen neue Ansätze für die Behandlung von neurologischen Erkrankungen und laden dazu ein, das alltägliche Gähnen unter einem neuen Licht zu betrachten.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Oneonta, USA
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.op-online.de• www.heidelberg24.de• medienportal.univie.ac.at

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de